



Sam Alberry

Fünf Dinge, die wir wissen müssen, um mit unserer Sexualität gut umgehen zu können

gehalten am 5. November 2021 für die Mediathek offen.bar

Um die Zeit herum, als ich 18 wurde, wurden mir zwei Dinge klar: Das erste, was mir klar wurde, war, dass ich ein Nachfolger von Jesus Christus sein wollte. Ich hatte vor kurzem angefangen, eine Gemeinde zu besuchen und die Botschaft von Jesus zu hören, und ich fing an zu verstehen, dass ich mit meinem Schöpfer wieder verbunden sein müsste. Ich war ein ganz gut erzogener Teenager. Ich machte keine verrückten Sachen. Aber ich wusste, dass ich den Gott, der mich geschaffen hatte, nicht kannte. Und ich bekam mehr den Eindruck, dass ich ihn kennen sollte. Und doch ist ja die Botschaft des christlichen Glaubens, dass Gott selbst zu uns gekommen ist, um uns zu finden, selbst wenn wir nicht nach ihm suchen. Mir wurde klar: Ich musste den Gott kennen, der mich geschaffen hatte. Und so, als ich anfing, die Botschaft von Jesus zu verstehen, da fing ich auch an zu verstehen, dass er jemand ist, dem ich wirklich mein ganzes Leben anvertrauen kann. Tatsächlich ist er jemand, der mein Leben besser führen kann, leiten kann, als ich es selbst tun könnte. Und mir wurde deutlich, dass er seine Liebe für mich erwiesen hat darin, dass er für mich gestorben und wieder auferstanden ist. Und so fand ich Jesus Christus sehr anziehend. Nicht einfach, aber ganz sicher anziehend.

Die andere Sache, die mir deutlich wurde, und das war nur einige Monate, bevor ich die Entscheidung getroffen hatte, ein Christ zu werden, da wurde mir klar, dass ich mich zu Männern hingezogen fühlte und nicht zu Frauen. Ich hatte eine lange Zeit gebraucht, um das als Teenager zu verstehen. Ich lerne Dinge relativ langsam, aber mir wurde nach und nach deutlich, dass ich romantische und auch sexuelle Anziehung hatte gegenüber Jungs. Und mir wurde deutlich, dass ich solche Gefühle gegenüber Frauen nicht kannte. Es wurde mir deutlich, dass das bei mir wohl so ist und dass Dinge bei mir einfach anders sind.

Aber nachdem ich dann zu einem Christ geworden war, stellte sich für mich die Frage: Wie wird ein christliches Leben aussehen? Ich bin nun jemand, der Jesus nachfolgen will. Und Jesus hat einige sehr schwierige Dinge zu sagen zu uns allen über Sexualität und Sexualethik. Mir wurde sehr deutlich, dass Jesus eigene Lehren sehr klar machten, dass es falsch für mich wäre, eine Beziehung mit einem anderen Mann anzufangen. Wenn ich Jesus treu sein wollte, dann musste ich dazu Nein sagen. So stellte sich für mich die Frage, wie nun ein christliches Leben für mich aussehen sollte?

Was ich im Folgenden tun möchte, ist: Ich möchte auf fünf Dinge eingehen, die ich gelernt habe und die wir wissen müssen, um Christus in einer solchen Situation nachzufolgen. Fünf Dinge, die ich gelernt habe auf meinem Weg, die uns allen helfen können, über Sexualität richtig nachzudenken und über den Glauben nachzudenken, was auch immer für Anziehungskräfte und Gefühle wir in uns selbst finden. Hier kommen nun also:



Fünf Dinge, die wir alle wissen müssen, um mit unserer eigenen Sexualität und der Botschaft von Jesus Christus gut umzugehen

1. Unsere Identität findet sich in Jesus!

Noch einmal: Unsere Identität findet sich in Jesus. Die Bibel sagt, dass wenn jemand in Christus ist, dann ist er eine neue Schöpfung. Und es macht einen Riesenunterschied, das zu wissen. So viel in der westlichen Kultur sagt uns zu dieser Zeit, dass du deine Sexualität bist, dass sie dich ausmacht. Und so kann es leicht dazu kommen, dass ich denke, dass meine sexuelle Neigung das ist, was mich definiert, meine Identität ist. Und das ist nachvollziehbar, denn diese Gefühle, die sind tief. Sie sind sehr persönlich und sie fühlen sich als ein sehr elementarer Bestandteil davon an, wer ich bin.

Aber die Bibel sagt: Nein! Meine Sexualität ist nicht meine Identität. Meine Identität ist in Jesus. Und ich möchte vorschlagen, dass das wirklich eine gute Nachricht für uns alle ist. Denn zu hören, dass wir unsere Sexualität sind, dann ist das vielleicht eine Botschaft, die wir heute oft hören. Aber es ist keine gute Nachricht für uns. Es ist keine gute Nachricht für zwei verschiedene Menschentypen. Es ist keine gute Nachricht für die, die den Eindruck haben, dass ihre sexuellen Gefühle nicht erfüllt werden. Denn wenn wir zu solchen Leuten sagen: Du bist deine Sexualität, dann sagen wir ihnen letztendlich: Du verpasst das Beste im Leben. Denn wenn wir dann jemand sagen, dass du deine Sexualität bist, dann sagen wir damit, dass du wirklich nur du selbst sein kannst, im tiefsten Sinne wirklich du selbst sein kannst, wenn du im sexuellen Bereich Erfüllung erlebst. Also wenn wir zu jemandem sagen: Du bist deine Sexualität, der sexuell nicht erfüllt ist, dann sagen wir ihm letztendlich: Das Beste im Leben verpasst du gerade. Und in der Tat, es sind nur einige kleine Schritte für jemanden, der hört, dass du deine Sexualität bist, dass wenn du diese Erfüllung nicht hast, dann ist dein Leben wirklich nicht lebenswert.

Und so sehen wir um uns herum, wie viele Leben wirklich zu Bruch gehen daran, dass Menschen denken, dass sie durch ihre Gefühle bestimmt werden, dass das ganze Leben bedeutungslos ist, hoffnungslos ist, wenn sie keine wirkliche Aussicht darauf haben, sexuell erfüllt zu sein.

So ist es also eine schlechte Nachricht für jeden, der den Eindruck hat, sexuell nicht wirklich erfüllt zu sein. Aber es ist auch eine schlechte Nachricht für die, die denken, dass sie sexuell wirklich erfüllt sind. Du magst da vielleicht an jemanden denken, der Sex hat und die Intimität hat, wo immer er sie will, mit wem auch immer er will, wie auch immer sie es haben wollen. In einer gewissen Weise fühlen sie sich sexuell erfüllt. Aber wenn wir solchen Menschen, die sexuelle Erfüllung erleben, sagen: Das ist deine Identität, das ist, was dich ausmacht, dann sagen wir letztendlich: Besser wird es nicht werden im Leben. Das ist alles, was das Leben dir zu bieten hat. Und ich habe im Leben so viele Menschen getroffen, die sagen würden, sie haben ein erfülltes Sexualeben und die doch den Eindruck haben, dass das nicht genug ist für das Leben. Es fühlt sich nicht so an, als sei das wirklich genug. Denn es fühlt sich immer noch leer an. Die Kultur mag sagen, dass es so gut ist wie es auch nur irgendwie sein kann. Aber du denkst dir vielleicht: Nein, das ist nicht genug.

Und das ist der Grund, warum die Botschaft des christlichen Glaubens so befreiend ist. Weil Jesus zwei Dinge tut, wenn es zu unserem Verständnis von Sexualethik kommt: Er



definiert die Grenzen, in welchen sexuelle Intimität ausgelebt werden kann. Und da ist Jesus sehr klar und es ist für viele von uns sehr unangenehm. Das andere aber, was Jesus tut, ist: Er nimmt die sexuelle Erfüllung vom Thron. Jesus lehrt uns über menschliche Sexualität, dass es eben nicht das höchste der Gefühle ist im Leben. Das ist eben nicht die Sache, die letztendlich bestimmt, ob dein Leben erfüllt ist, vollkommen ist oder nicht. Denn das ist nicht das, worauf unsere Leben ausgerichtet sein sollten, um die sie sich drehen sollten. Jesus sagt tatsächlich, dass das Zentrum unseres Lebens, das was uns am meisten erfüllen sollte, nicht die Sexualität ist. Es ist Jesus selbst.

Als Jesus zu uns kam, da hat er sich selbst nicht mehr beschrieben als der Retter, der der Sohn Gottes ist, der Christus, der Erlöser. Jesus beschreibt sich selbst als der, der gekommen ist, um alles zu sein, was wir wirklich jemals brauchen werden. Auch alles, wonach wir gesucht haben in unseren romantischen Beziehungen. Jesus sagt: Das kann tatsächlich letztendlich nur in ihm gefunden werden. Er ist derjenige, in dem wir tatsächlich unsere wahre Identität finden sollen. So wissen wir tatsächlich, wer wir wahrhaft sind. Wir sind Männer und Frauen, geschaffen, um unseren Schöpfergott zu kennen in einer ganz intimen persönlichen Beziehung.

Das ist also das erste, was ich wirklich wissen musste: Meine Identität ist in Jesus. Und hier kommt der Grund, warum das ein so großen praktischen Unterschied macht:

Ich weiß nicht, ob du diese Erfahrung schon mal gemacht hast, dass du in einem Bereich den Lehren Jesu folgen willst, aber dabei den Eindruck hast, dass du jetzt versuchst, jemand zu sein, der du eigentlich gar nicht bist. Aber die Botschaft des christlichen Glaubens zeigt mir, dass meine Identität in Christus ist, dass ich nie mehr, nicht vollkommener ich selbst sein kann, als in dem Moment, wo ich treu Jesus Christus nachfolge. Weil das letztendlich das ist, was ich im tiefsten Inneren, was ich wahrhaftig wirklich bin. Ich bin ein Christ. Das ist meine höchste und größte Identität. Und deshalb ist Sünde jetzt wirklich gegen das Leben, das ich wahrhaft bin, und nicht ein Streben nach Heiligung. Jesus nachzufolgen, danach zu streben, Jesus zu gehorchen, mehr sein zu wollen wie Jesus: Das heißt es wirklich mehr und mehr meine wahre Identität zu leben, meine Identität, die in Christus ist.

Das ist also der erste Punkt, den ich hier machen wollte Deine Identität findet sich in Christus.

Hier kommt der zweite Punkt, die zweite Sache, die ich lernen musste und an die wir alle erinnert werden müssen: Und das ist, dass das Nachfolgen des Herrn schwierig sein kann. Also:

2. Jüngerschaft ist schwierig.

Deine Identität ist in Christus und Jüngerschaft ist schwierig.

Als Jesus im Markusevangelium zum Ersten Mal auftritt, da sind seine allerersten Worte: Die Zeit ist gekommen, das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Tut Buße und glaubt das Evangelium. Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium. Jesus sagt also zu allen von uns, dass unsere Antwort auf ihn sein sollte: Wer auch immer wir sind, dass wir Buße tun sollen und dass wir seiner Botschaft glauben sollen. Das ist wirklich seine Botschaft für alle Menschen. Und das zeigt uns, dass das Evangelium mit gewissen Kosten kommt.

Diese allerersten Worte von Jesus zeigen uns, dass die Hinwendung zu Jesus gleichzeitig auch bedeutet, dass wir uns von anderen Dingen abwenden. Wenn Jesus also sagt, dass wir Buße tun müssen, dann sagt er damit, dass wir letztlich von Natur



aus alle in die falsche Richtung ausgerichtet sind. Wir sind alle so ausgerichtet, dass es eigentlich weg weist von Gott. Und deswegen müssen wir unsere Leben verändern. Wir müssen umkehren, um Gott zu finden.

Lass mich kurz anhand eines etwas albernen Beispiels erklären, was Jesus mit Buße meint: Ich war meiner Heimatstadt in England, habe einige Besorgungen gemacht und ich bin die Haupteinkaufsstraße herunter gegangen und meine Gedanken waren bei anderen Dingen. Und ich bin dann einfach an dem Geschäft vorbeigegangen, in das ich eigentlich hineingehen wollte. Und dann wurde mir klar: Ich bin gerade am Geschäft vorbei gegangen. Aber dann dachte ich mir, ich kann nicht einfach umdrehen auf der Mitte der Straße und dann zurück gehen. Leute würden denken, ich bin irgendwie seltsam, wenn ich einfach plötzlich umdrehe und dann in die andere Richtung gehe, von der ich gerade gekommen bin. Das ist so peinlich. Aber dann dachte ich mir: Ich könnte ja einfach in ein anderes Geschäft gehen und mich kurz umsehen, und wenn ich rausgehe, gehe ich dann einfach zurück. Das wäre okay. Was ich dann getan habe, war tatsächlich, dass ich über die Straße rüber gegangen bin und auf der anderen Straße ein Stück zurückgegangen bin und dann wieder über die Straße gegangen bin. Und dann bin ich zu dem Geschäft gegangen. Englisch zu sein ist wirklich, wirklich anstrengend. Aber wie auch immer, was ich wirklich tun musste, war: Buße zu tun, umzukehren. Ich musste umdrehen und in die andere Richtung zurückgehen.

Und das ist das, was Jesus uns hier sagt. Das ist wirklich für uns alle das Gleiche. Und Jesus redet hier nicht nur zu LGBT Leuten. Jesus spricht zu uns allen. Du magst vielleicht dich zu Männern hingezogen fühlen oder zu Frauen oder zu beiden oder zu keinem. Die Botschaft ist die gleiche für uns alle. Jesus setzt uns alle in das gleiche Boot. Wir alle müssen unser Leben umkehren, um ihm nachzufolgen, um Gott zu folgen. Wir müssen unser Leben neu orientieren auf dem tiefsten Level. Jesus sagt dann später im Markusevangelium: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Das heißt, Jesus bietet uns nicht an, einfach nur ein bisschen Feintuning an unserem Leben vorzunehmen. Er bietet uns auch nicht an, uns einfach nur so ein paar geistliche Dekorationen zu geben, ein paar Dinge, die man in das Leben einfügen kann. Nein, Jesus sagt, dass wenn wir ihm folgen wollen, wir uns selbst verleugnen müssen. Wir müssen wirklich ein klares Nein sagen zu einigen der tiefsten Gefühlen und Intuitionen, die wir haben. Der Gedanke davon, wer wir sind, unsere Identität, die wir über Jahre vielleicht so bearbeitet haben, all das müssen wir nun in die Hände von Jesus geben.

Manchmal kommen aber Leute dann zu mir und sagen: Na ja, aber das Evangelium von Jesus ist für dich schon noch schwieriger, nicht wahr? Weil es ja gegen das geht, was du wirklich bist. Und meine Antwort darauf ist: Nein, meine Sexualität, mein sexuelles Verlangen ist nicht, wer ich bin. Aber vor allem: Wenn du denkst, dass die Botschaft von Jesus für dich irgendwie leichter ist, dann frage ich mich, ob du diese Botschaft wirklich angenommen hast. Denn Jesus sagt: Wir müssen uns selbst verleugnen und ihm unser Leben geben. Wir müssen ihm unsere tiefsten Empfindungen darüber geben, wer wir wirklich sind. Und wir müssen ihm erlauben, diese Dinge auf den Kopf zu stellen. Wenn wir also denken, dass die Kosten der Nachfolge zu hoch sind für unsere Freunde aus der LGBT-Community, dann denken wir wirklich: Es ist für jeden zu viel. Denn Jesus verlangt doch von uns allen wirklich alles. Ich kann mich daran erinnern, wie mal jemand zu mir kam und sagte: Willst du mir sagen, dass Jesus zu mir sagt, ich solle ihm eine Sexualität geben? Und dann habe ich gesagt: Nein, nein, nein, nein, nein. Es ist viel schlimmer als das. Jesus will dein ganzes Leben. Das klingt nach einem unbezahlbar hohen Preis, bevor du zum christlichen Glauben gekommen bist. Aber wenn du zum



christlichen Glauben gekommen bist, dann erkennst du, dass es eigentlich ein großer Segen ist.

Was ich damit sagen will: Es gibt keinen Bereich in unserem Leben, in dem wir nicht die Hilfe von Jesus Christus brauchen. Und es gibt keinen Bereich in unserem Leben, in dem er nicht eine wunderbare Veränderung herbeiführen kann, uns Segen schenken kann. Er will alles von uns, weil er uns in jedem Bereich des Lebens helfen kann. Aber das bedeutet eben gleichzeitig, dass Jüngerschaft wirklich schwer ist. Jesus fährt in der gleichen Passage fort und sagt: Wenn wir versuchen, unser Leben zu retten, werden wir es verlieren. Aber wenn wir unser Leben für ihn hingeben, dann werden wir es gewinnen. Aber es wird Zeiten in unserem Leben geben, wo sich anfühlen wird, als würde Jesus uns wirklich umbringen. Ja, es wird Zeiten im Leben geben, wo es sich anfühlen wird, als würde Jesus uns unser Leben oder Dinge aus unserem Leben wegnehmen. Und das trifft wirklich auf jeden Jünger Jesu zu. Aber was wir dann mehr und mehr verstehen, wenn wir Jesus nachfolgen, dass wir dabei, dass wir uns selbst verleugnen, unser Kreuz auf uns nehmen, wir nicht weniger diejenigen werden, die wir sind. Im Gegenteil: Wir werden tatsächlich die Menschen, die Gott schon immer aus uns machen wollte. Ich weiß nicht genau, wie Gott das macht. Aber ich weiß, dass er es tut. Je mehr ich mich selbst verleugne und Jesus nachfolge, umso mehr werde ich wirklich ich selbst. Ich werde der Sam, den der Herr schon immer gewollt hatte, der Sam, den er schon immer haben wollte und der Sam, von dem ich dachte, dass ich es nie ganz schaffen werde, dieser Sam zu sein.

Aber das geschieht nicht ohne Kosten. Die Veränderung, die wir alle brauchen, ist die Veränderung, die dann kommt, wenn wir unser Leben Jesus geben, jeden Tag neu. Für mich bedeutet diese Veränderung nicht einfach nur, dass ich weniger vom selben Geschlecht angezogen bin oder heterosexuell werde. Die Veränderung, die ich am allermeisten in meinem Leben brauche, die Gott in meinem Leben tun muss, ist, dass ich mehr so werde wie Jesus. Dass ich heiliger werde. Es muss nicht unbedingt passieren, dass meine sexuellen Gefühle sich verwandeln von homosexuell zu heterosexuell. Das allein macht mich nicht heiliger. Nein, was ich wirklich mehr brauche als irgendetwas, was ich wirklich will, dass Gott es mir tut in meinem Leben, als irgendetwas sonst ist, dass er mich mehr so macht, wie Jesus ist. Aber das würde mich etwas kosten. Ja, Jüngerschaft ist für jeden von uns schwer.

Das sind also die ersten beiden Punkte: Deine Identität ist in Jesus und Jüngerschaft ist schwer.

3. Gottes Wort ist gut.

Jesus sagt in Johannes 6, 35: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Ich fand es immer etwas seltsam, dass Jesus über sich selber sagt: Ich bin das Brot des Lebens. Wenn er sagt: Ich bin der gute Hirte, dann kann ich das ganz gut verstehen. Da denke ich: Ja, das fühlt sich notwendig an, das klingt auch dringend. Ich weiß, dass ich ein blödes Schaf bin. Ich brauche einen guten Hirten. Und wenn Jesus sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, dann denke ich: Ja, da ist eine Dringlichkeit und eine Unmittelbarkeit in diesem Anspruch von Jesus. Aber wenn Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens, dann kratze ich mich am Kopf und denke: Was ist das? Das ist ja ganz gut. Wahrscheinlich auch eine gute Sache im Lebenslauf. Aber dann wurde mir klar, was Jesus damit wirklich meint: Oftmals in meinem Leben, wenn ich sexuelle Anziehungskraft verspüre, dann entwickle ich eine sehr starke emotionale Bindung zu jemand. Und an einem bestimmten Punkt wird dann diese emotionale Bindung



überlagert auch von sexuellen Gedanken. Fast nie sehe ich jemanden und finde ihn sofort attraktiv. Typischerweise entstehen solche Gefühle aus einer tiefen emotionalen Verbindung. Sie entstehen aus einer tiefen Freundschaft. Das bedeutet, dass ich die Tendenz dazu habe, nach jemandem zu suchen, der für mich so eine Art Messias-Freund wird. Etwas in mir drin, etwas, wonach ich wirklich Verlangen habe, ist ein bester Freund, jemand, mit dem ich in den Sonnenuntergang laufen kann. Und dieser Wunsch, dieses Verlangen wird dann manchmal sexuell überlagert. Und dann bilde ich mir ein, dass ich einen guten Freund brauche, der dann mein Liebhaber ist, und das würde dann alle meine Lebensprobleme lösen.

Aber Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens. ER ist derjenige, der die wirkliche Erfüllung bringen kann. Keine Beziehung hier auf Erden. Selbst wenn ich den perfekten Mann finden würde, es wäre nie genug. Meine Seele ist geschaffen für Jesus. Ich brauche Jesus. Und das heißt, dass Jesu Botschaft an mich für mich wirklich zu einer Herausforderung wird. Wenn Jesus sagt: Ich bin das Brot des Lebens, dann ist das wirklich eine Ermahnung für mich, eine Korrektur, weil er mir damit sagt: Sam, schau, die anderen Beziehungen, nach denen du strebst, die sind wirklich nicht das Brot des Lebens. Deswegen brauche ich die Korrektur durch Gottes Wort bei einigen meiner Instinkte.

Und Gottes Wort kann da durchaus auch schmerzhaft sein für mich. Aber das bedeutet nicht, dass es nicht gut für mich ist. König David schrieb im Psalm 19: Das Gesetz des Herrn ist vollkommen. Denkt mal darüber nach: Das Gesetz des Herrn ist vollkommen. Wir könnten es gut verstehen, wenn David sagen würde: Die Versprechen des Herrn sind vollkommen. Oder die Zusprüche des Herrn sind vollkommen. Aber David sagt, dass selbst die Gesetze des Herrn vollkommen sind.

Stell dir mal vor, eines Tages bei der Arbeit kommt dein Boss und er lädt einen ganzen Sack voll Arbeit auf deinem Schreibtisch ab. Er gibt dir einfach eine Masse von Dingen, die du jetzt tun musst, fertig kriegen musst. Ich denke, wenn du am Ende eines solchen Tages dann nach Hause gehst und wer auch immer dich dann begrüßt und zu dir sagt: Wie war dein Tag? Ich kann mir schwer vorstellen, dass du dann sagst: Weißt du, mein Boss hat mir jede Menge Arbeit gegeben heute und es war vollkommen. Nein, das sagen wir nicht über Befehle, Anordnungen, die wir hier in dieser Welt empfangen.

Aber wir können das sagen über die Dinge, die Jesus uns aufträgt! Wir können sagen, dass die Gesetze des Herrn vollkommen sind, weil der Herr vollkommen ist, weil Jesus vollkommen ist. Seine Wege für uns sind immer besser als unsere Wege. Seine Wege für uns werden immer die besten Wege sein. Jesus ist wirklich daran interessiert, uns unsere wahre Menschlichkeit zurückzugeben.

Und das mag erst einmal gegen das gehen, was wir am meisten wollen, was sich am besten anfühlt in unserem Leben. Aber wenn wir in seiner Nachfolge gehen, wenn wir im Gehorsam gegenüber seinen Geboten leben, dann bringt das seine Güte, seine Liebe wirklich zu uns. Dann fangen wir an, zu verstehen, dass Jesus und seine Gesetze, seine Gebote gegeben hat, weil er uns wirklich liebt, weil er das Beste für uns will. Das Problem für uns ist, dass wir immer wieder denken: Dieses Gebot werde ich nicht einhalten, weil ich es nicht mag. Aber der Grund, warum ich das nicht mag, ist, dass ich es noch nicht gehalten habe. Es ist manchmal so, dass erst dann, wenn wir Jesus wirklich nachfolgen, wir anfangen zu erkennen, wie gut, wie liebevoll der Weg ist, den er für uns hat.

Keiner kennt mich besser als Gott. Keiner liebt mich besser als Gott. In Psalm 139,1 heißt es: Du erforschst mich und kennst mich. Gott weiß wirklich alles darüber, wer wir sind.



Und deswegen werden die Worte, die er zu mir sagt, die Worte sein, die mir den idealen Weg für mein Leben weisen. Ja, sein Wort ist manchmal für uns wirklich erst einmal anstößig. Es ist oft schwierig, aber es ist immer gut. Und ich habe tatsächlich erleben dürfen, dass das wahr ist. Je mehr ich in der Nachfolge Jesu gegangen bin, desto mehr habe ich erkannt, wie sehr er mich liebt.

Ich konnte tatsächlich feststellen, dass das wahr ist: Je mehr ich den Weg Jesu gegangen bin, desto mehr habe ich ihn auch liebgewonnen. Und ich durfte erkennen, dass er wirklich noch vollkommener ist, noch vollkommener, als ich mir das je vorstellen konnte. Meine Wege werden nie besser sein als seine Wege. Ich habe einfach nicht die Weisheit dafür. Also Gottes Wort ist gut.

4. Die Kirche ist wichtig

Es gibt eine Passage im Markus-Evangelium, wo Jesus ein erstaunliches Versprechen macht. Das finden wir in Markus zehn. Wir hatten erst den reichen Jüngling gerade, der zu Jesus gekommen war und dann aber entschieden hatte, Jesus nicht nachzufolgen. Und jeder ist ein bisschen enttäuscht darüber. Und dann sagt Petrus zu Jesus in Vers 28: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Petrus könnte jetzt hier angeben und sagen: Schau uns mal an, Jesus, wir haben alles zurückgelassen. Bist du nicht ein Glückspilz, uns bei dir zu haben? Petrus könnte auch verzweifelt zu Jesus sagen: Du Jesus, wir haben aber wirklich alles zurückgelassen. Jetzt Sorge auch dafür, dass Dinge gut ausgehen für uns. Aber wie auch immer Petrus das gemeint hat, Jesus antwortet mit einem erstaunlichen Versprechen in Vers 29: „Wahrlich, ich sage euch!“ Wenn Jesus ein Satz mit solchen Worten beginnt „Wahrlich, ich sage euch“, das ist wirklich der Weg, wie Jesus dann sagt: Das, was ich jetzt sagen werde, das wird mal auf Postern erscheinen, das wird eingraviert werden. Das ist eine von diesen wirklich ganz bedeutenden Aussagen. So sagt Jesus dann: Wahrlich, ich sage euch, es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlässt, um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfangen, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker, mitten unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Hier passiert viel, aber Jesus unterstellt ganz eindeutig, dass Menschen bereit sein werden, alles zurückzulassen und ihm zu folgen.

Das haben wir schon gesehen, das ist normale Jüngerschaft. Und Jesus unterstellt, dass das Kostbarste, was wir zurücklassen können, die Familie ist und auch Beziehungen. Ja, da wird es einige geben, für die die Nachfolge Jesu bedeuten wird, dass sie in der Tat zurücklassen müssen ihre Eltern, ihre Familien, ihre Häuser, ihr Land, ihre Gemeinschaften. Aber wenn Jesus nun über diese hohen Kosten der Nachfolge nachdenkt, dann sagt er nicht: Ja, das wird wirklich ganz schlimm sein. Aber macht euch keine Sorgen, weil du eines Tages ja in den Himmel kommst. Nein, Jesus sagt selbst in Anbetracht dieser hohen Kosten, dass es sich immer lohnen wird, ihm nachzufolgen, auch schon in diesem Leben.

Und deswegen kriegen wir von ihm mehr zurück, als wir jemals für ihn aufgeben können. Und wiederum: Er bringt das in eine Sprache, die ganz stark mit Beziehungen und familiären Strukturen zu tun hat. Er sagt: Niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlässt, um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfangen jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker. In anderen Worten Jesus verspricht Familie. Er verspricht Beziehungen. Er verspricht Gemeinschaft. Er verspricht Intimität.



Jesus macht deutlich, dass selbst wenn wir bestimmte Beziehungen zurücklassen müssen, um ihm nachzufolgen, dann werden wir dennoch nicht alleine sein. Er sagt: Es wird Häuser geben, die immer offen für uns sein werden. Ländereien, auf denen wir den Eindruck haben: Hier gehören wir wirklich hin. Da werden Menschen sein, die für uns sich anfühlen, als wären sie wirklich unsere Mütter und Väter und Brüder und Schwestern oder auch unsere Söhne und Töchter. Das ist wirklich ein erstaunliches Versprechen von Jesus. Denn in gewisser Weise ist das ein Versprechen, dessen Erfüllung ja an uns liegt. Denn Jesus sagt ja zu uns, die wir Christen sind, die wir schon in Kirchen sind, dass wir die Familien sein sollen, die hier in dieser Passage versprochen werden. Es ist sehr leicht für Menschen, die zum Glauben kommen, vor allem wenn sie aus dem LGBT-Hintergrund kommen, dass sie sich erst einmal heimatlos fühlen. Sie wissen oft nicht, ob sie willkommen geheißen werden. Bei den Freunden, den sie einst hatten. Manche sind vielleicht nervös darüber, dass die Person jetzt zum Christen geworden ist. Aber manchmal sind sich solche Leute auch nicht sicher, ob sie innerhalb der Gemeinde willkommen sind aufgrund ihres Hintergrunds. Aber Jesus sagt: Was auch immer jemand verlieren wird in Beziehungen, weil er Christ geworden ist, sie sollten letztendlich ein Zuwachs an Erfahrung von Familie erleben. Und deswegen müssen wir sicherstellen, dass unsere Gemeinden Orte sind, in denen wir das ausleben, dieses hundertfache Versprechen von Jesus.

Paulus sagt in Römer 12,5: So sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des anderen Glied. Das heißt, jeder in der Gemeinde gehört jedem anderen in der Gemeinde. Das ist eine erstaunliche Aussage. Aber es ist eine Erinnerung daran, dass Gott uns dazu bestimmt hat, dazu geschaffen hat, in der Gemeinschaft von Menschen zu leben. Keiner von uns ist von Gott dafür geschaffen worden, eine Beziehung mit ihm zu haben, losgelöst von anderen Menschen. Wir brauchen die Gemeinschaft einer Gemeindefamilie. Und diese Gemeinschaft in der Gemeinde soll wirklich Familie sein. Es sollte sich nicht nur so anfühlen, als wären wir Menschen, die zum gleichen Club gehören. Tatsächlich sollte sich das anfühlen, dass da eine Tiefe von Verbindung ist, ein Reichtum an Beziehung, eine Intimität, so als sei das eine Familie. Wir alle kämpfen mit irgendwas in unserem Leben und keiner von uns ist dazu geschaffen, mit diesen Kämpfen alleine zu leben. Unsere Kirchen sollten Orte sein, wo kaputte Menschen, wie auch immer sie kaputt sind, Sicherheit finden, Zuflucht finden in Jesus und wo wir Menschen finden können, denen wir gegenüber ehrlich sein können und Menschen die schlimmsten Dinge von uns wissen dürfen. Und es ist sicher. Deswegen ist Kirche so wichtig.

Und dann habe ich noch einen letzten Punkt:

5. Die Zukunft für mich ist herrlich

Wir wissen aus der Bibel, dass das kommende Zeitalter, das uns versprochen ist, perfekt sein wird. Wir wissen, dass in den zukünftigen Zeiten wir perfekte Intimität und perfekte Gemeinschaft haben werden. Die Bibel beschreibt das neue Jerusalem, das vom Himmel runter auf die Erde kommt, als eine perfekte Stadt. Es wird wirklich ein Ort der vollkommenen menschlichen Beziehungen sein. Und wir wissen, dass in den zukünftigen Zeiten, in einem zukünftigen Zeitalter, wir keine ungewollten Versuchungen haben werden, keine unerwünschten Verlangen. All diese Reflexe, all diese Instinkte in uns, von denen wir wissen, dass wir sie nicht haben sollten, sie werden nicht mehr da sein in zukünftigen Zeitaltern. Und jeder von uns wird den perfekten Körper haben in der kommenden Zeit. Auch darauf freue ich mich. Und in der kommenden Zeit werden wir in Jesus die vollkommene Ehe finden, die perfekte Hochzeit.



Jesus selbst sagt, dass wir da nicht mehr heiraten werden oder in die Heirat gegeben werden, denn wir werden ihn haben: Den perfekten Bräutigam.

Vor einigen Jahren bei der New York Times ein Artikel über das neue Phänomen des Neids bei Instagram. „Instagramneid“. Wenn du in den sozialen Medien aktiv bist, wo es vor allem darum geht, Fotos zu teilen, dann ist das, was andere Menschen von dir sehen, die Highlights deines Lebens. Sie zeigen nur das Essen, was wirklich gut gelungen ist. Sie zeigen den Familienurlaub. Alles sieht fantastisch aus. Die zeigen die Kinder, wenn sie ganz besonders niedlich und süß sind.

Und der kumulative Effekt all dieser Dinge ist, dass jeder, der die Sachen aus dem Leben anderer sieht, darüber denkt, dass sein eigenes Leben irgendwie total verbockt ist. Du denkst dann: Ich muss der totale Verlierer Typ sein, weil 98% meines Lebens sehen nicht so ist. Ich verpasse offensichtlich ganz viel. Und das führt dann zu Verzweiflung, zu Stress, ja zu psychischen Problemen. Aber die Zukunft, die Gott uns versprochen hat, befreit uns von diesem Gefühl, dass wir etwas verpassen. Ich muss nicht die perfekte Romanze in diesem Leben haben, wenn ich dann weiß, dass ich die perfekte Romanze haben werde in der Zukunft, im zukünftigen Zeitalter. Ich brauche nicht die perfekte Ehefrau meines Körpers hier auf Erden in diesem Leben, wenn ich weiß, dass ich eine vollkommene Erfahrung haben werde in der zukünftigen Welt. Ich brauche auch nicht die Erfahrung eines vollkommenen Körpers hier auf Erden, wenn ich weiß, dass das nicht der einzige Körper ist, den ich hier haben werde. Und es ist nicht mehr ganz so entscheidend, ob ich in diesem Leben die perfekte Freundschaft, die tiefste Erfahrung von Gemeinschaft in diesem Leben habe, wenn ich weiß, dass ich in der zukünftigen Zeit die Perfektion des Volkes Gottes erleben werde.

Die Schwierigkeit, die ich in diesem Leben habe, sind nichts im Vergleich zu dem, was ich haben werde, wenn ich bei Jesus sein werde. Ich sage: Das ist der Punkt, wo das für mich wirklich ganz zentral ist. Wenn ich eines Tages Jesus von Angesicht zu Angesicht sehen werde, dann werde ich nicht denken: Oh, hätte ich doch nur mehr Männer gedatet. Nein, ich werde erkennen, dass ich in Jesus schon immer alles hatte, was ich wirklich brauche.

So, das sind die fünf Lektionen, die mir geholfen haben und hoffentlich dir auch helfen. Du bist nicht deine Sexualität. Jüngerschaft ist schwer. Gottes Wort ist gut. Die Kirche ist wichtig und die Zukunft ist herrlich. Danke, dass du dir das angehört und angesehen hast.